

# Lifffahrt in die Stadtgeschichte

Archäologie im Stadtzentrum: Unter dem Musiksaal wurden ein Kreuzgang und ein Friedhof entdeckt

Von Christoph Heim

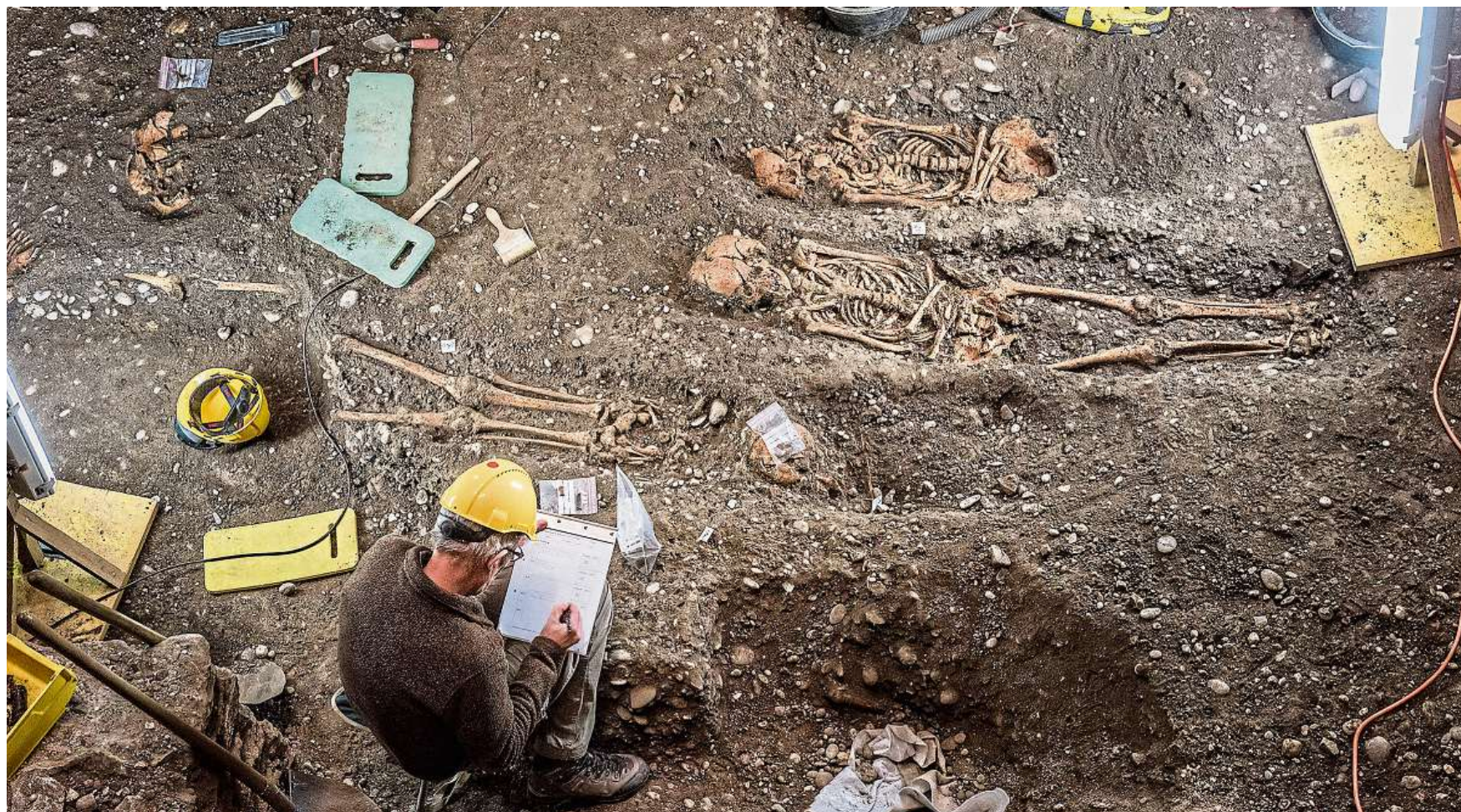
Bei den Grabungen unter dem Musiksaal ist die archäologische Bodenforschung Basel auf Überreste eines mittelalterlichen Kreuzgangs gestossen. Man wusste von diesem Kreuzgang aus früheren Grabungen und von diversen Abbildungen. Im ehemaligen Klostergarten haben die Schaufeln und Spachtel der Archäologen aber wider Erwarten keine ordentlich aufgereihten Mönchsgräber freilegen können: Sie fanden bloss ein paar verstreut herumliegende Skelette. Überreste von Menschen, die ohne erkennbares Muster hier begraben worden waren. Und sie entdeckten ganze Skeletthaufen.

Guido Lassau, Kantonsarchäologe, erklärt uns anlässlich einer Besichtigung der erstaunlich grossen Grabung, die sich über die ganze Bodenfläche des Musiksaals erstreckt, dass sich hier ein Laienfriedhof befunden haben dürfte. Etwa 2,5 Meter unter dem Niveau des Bodens des Musiksaals befindet sich das Gräberfeld. Es ist aufgeteilt in eine Zone, in der man Überreste erwachsener Menschen gefunden hat, und eine, in der Kinder und Säuglinge begraben wurden. Ein Kinderskelett wurde gefunden, das auf dem Skelett einer erwachsenen Person liegt. Vermutlich wurden hier Mutter und Kind, die bei der Geburt zu Tode kamen, gemeinsam begraben. Die Haufen ungeordneter Knochen deuten darauf hin, dass man fortwährend Platz machen musste für die Beerdigung weiterer Toter und dabei die Knochen aus den alten Gräbern zusammenlegte und aufs Neue begrub.

## Friedhof und Gewerbebauten

Der Kreuzgang gehörte dem Orden der Franziskaner, einem Bettelorden, dessen Mitglieder barfuss gingen. Er erstreckte sich von der heutigen Barfüsserkirche bis zur inneren Stadtmauer, die sich am Steinenberg befand. Die Aussenmauern von Stadtcasino und Musiksaal stehen auf den Fundamenten dieser im 13. Jahrhundert errichteten Befestigung, die eine noch ältere Mauer ersetzte, die zwanzig bis dreissig Meter näher bei der Barfüsserkirche verlief. Es sei also sehr wahrscheinlich, so Grabungsleiter Marco Bernasconi, dass man unter dem freigelegten Kreuzgang und Klostergarten Überreste finde von noch älteren Gewerbegebäuden, die im Frühmittelalter ausserhalb der ersten Stadtmauer errichtet wurden.

Zur Baugeschichte in diesem Bereich seien folgende Eckdaten genannt: Um das Jahr 1080 wurde durch Burkhard von Fenis die Erste Stadtmauer errichtet, von der man Überreste unter dem Hans-Huber-Saal gefunden hat. Sie wurde 1230 abgerissen und durch die Innere Stadtmauer ersetzt, die entlang des Steinenbergs verlief. Anstelle der Burkhardtschen



Mittelalterlicher Friedhof. Der Archäologe Bruno Seitz fertigt von der Fundstätte eine Zeichnung an. Fotos Christian Jaeggi



Grabung unter dem Musiksaal. Der Archäologe Antonio Ferreira (rechts) zeigt Marco Bernasconi ein Fundstück.



Stadtmauer in diesem Bereich ist die erste Barfüsserkirche errichtet worden. Sie ist Anfang des 14. Jahrhunderts abgebrochen und durch die heutige Barfüsserkirche samt Kreuzgang und Konventsgebäuden ersetzt worden.

## Vom Irrenhaus zur Zollstation

In der Reformationszeit, in den Jahren 1528/1529, wurde das Kloster profaniert. Die Kirche hat man fortan teils als Lagerhaus umgenutzt, teils wurden Gottesdienste für reformierte Gläubige abgehalten. Der Kreuzgang und die angegliederten Gebäude wurden zu einem Irrenhaus. Sie gehörten zum Spital, das sich damals oben an der Freien Strasse befand. Anfang des 19. Jahr-

hunderts hat man den Kreuzgang abgerissen und die Ziegel und Bodenplatten verkauft. Teile der Arkaden fanden die Archäologen im Bauschutt.

Der Kreuzgang musste einem Warenumserschlagplatz und einem Kaufhaus weichen, das Sitz der Basler Zollbehörde war. Kaum war das Kaufhaus 1844 bezogen, wurde es vom Lauf der Geschichte überholt. Denn mit der Gründung des schweizerischen Bundesstaates im Jahr 1848 verloren die Kantone ihre Zollhoheit. Das Zollwesen ging an die Eidgenossenschaft über. Als die Eisenbahn den Warenverkehr übernahm, wurde auch der Warenumserschlagplatz am Barfüsserplatz obsolet: Nach nur dreissig Jahren wurde das

Kaufhaus abgerissen. Es hatte dem Musiksaal zu weichen, der von Johann Jakob Stehlin erbaut und 1876 eingeweiht wurde. In den 1930er-Jahren hat man dann den Musiksaal durch diverse Nebengebäude ergänzt, die im Gegensatz zum zentralen Saal bei der laufenden Renovation abgerissen und teils durch neue ersetzt werden.

Die Grabungen unter dem Musiksaal sollen bis auf eine Tiefe von 7,5 Meter vorgetrieben werden. Mit kleinen Baggern und Lastwägelchen arbeiten sich die Archäologen Schicht um Schicht in die Tiefe und machen Platz für ein neues Kellergeschoss, das unter dem Musiksaal eingebaut wird und grosszügige Räume für die Musi-

ker und ihre Instrumente schaffen soll. Die freigelegten Mauern, Skelette und Artefakte werden fortlaufend fotografiert, abgezeichnet, vermessen und dann mit speziellen Computerprogrammen aufbereitet. Man erhält so dreidimensionale Modelle der Grabungen, die äusserst präzise sind. Man könnte, wie Bernasconi sagt, mit diesen Daten die ganze Situation wiederherstellen oder gar mit einem 3-D-Drucker ausdrucken.

## Ein Jahr lang graben

Ist eine Grabungsschicht auf diese Weise gesichert, werden die Mauern abgetragen, architektonisch interessante Fundstücke – wie die Reste der Kreuzgangarkaden und die gefundenen Knochen – werden gesäubert, geordnet, beschriftet und dann in ein Lagerhaus gefahren. Sie stehen für künftige Forschungen zur Verfügung. Die Grabungen sollen, wie Lassau erklärt, noch bis Ende 2017 andauern. Dann wird der Musiksaal den Bauleuten überlassen, die jetzt schon Foyer und Eingangsbereich zurückbauen, auf dass Basel bis im Sommer 2019 einen gänzlich erneuerten und perfekt renovierten Konzertsaal erhalte.

**Besichtigung:** Die Grabungen können jeden Dienstag zwischen 12 und 14 Uhr besichtigt werden. Eintritt gratis. [www.archaeologie.bs.ch](http://www.archaeologie.bs.ch)